



Lebenswende  
Stiftung

# INFOBRIEF



## HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

### Die große Herausforderung

Fremde lieben oder ablehnen

Ohne Zweifel, Europa ist im Umbruch. Nie zuvor sind Millionen von Flüchtlingen, vor allem nichtchristliche Flüchtlinge, vor Krieg, Terror, Hunger und Armut geflohen und nach Europa aufgebrochen. Mehr als eine Million ist allein nach Deutschland gekommen. Hier suchen sie Schutz und Sicherheit, Ruhe und Frieden, eben eine neue Existenz.

#### Ein Problem?

Doch Europa stöhnt und ist gespalten. Während Ungarn und Polen nur christliche Flüchtlinge aufnehmen, wächst die Angst vor Überfremdung durch die muslimischen Flüchtlinge in anderen Ländern, so auch in Deutschland. Das spaltet zunehmend Politik und Gesellschaft.

#### Wir schafften es!

Wenn wir in die Nach-

kriegsgeschichte der Bundesrepublik schauen, hat sie es geschafft, auf den Trümmerfeldern eines verheerenden Krieges 14 Millionen Vertriebene aus den osteuropäischen Ländern bis 1950 primär im Westen Deutschlands zu integrieren. Von den 1950er Jahren bis 2015 sind allein rund 4,5 Millionen Deutschstämmige aus der ehemaligen Sowjetunion zugewandert.

Neben den nackten Zahlen müssen wir aber auch immer den einzelnen Menschen und sein Schicksal sehen. Ich selbst bin Deutscher mit Migrationshintergrund, wie es neuerdings heißt. Fast meine ganze Verwandtschaft ist in den Höllen der KZs und der Vertreibungen angekommen. In Deutschland haben wir eine neue Existenzmöglichkeit bekommen. Ob es mir nun passt oder nicht, aber weil ich hier lebe, bin ich bereit, die Rechtsstaatlichkeit

und die Ordnungen des Landes anzuerkennen.

#### Wir schaffen es – mit klaren Regeln!

Hier dürfen wir von Israel lernen. In der Bibel wird der Flüchtling als „Schutzsuchender“ (hebräisch Ger) bezeichnet. Er ist für Israel ein „Schutzbürger“ mit >>

## N° 146\_Sommer 2016

### INHALT

- Die große Herausforderung**  
Fremde lieben oder ablehnen **\_1**
- Abgeschoben: Marokko** **\_3**  
Ein Besuch bei Omar
- Zwischen den Kulturen** **\_5**  
Interview mit Michael
- An alle Ehemaligen** **\_7**  
Ihr seid wichtig!
- Umbau/Aufstockung:** **\_8**  
Metanoia fast fertig!
- Impressum** **\_8**  
Kontakt & Spendenkonten



>> fast allen Rechten und Pflichten – wie die Bürger des Landes. Der Staat hatte die Verpflichtung, den Einzelnen mit Empathie und Hilfsbereitschaft zu begegnen (2.Mose 22,20; 23,9-12; 5.Mose 10,18-19). Da der „Asylant“ in der Regel für immer blieb, wurde er in alle Bereiche der Gesellschaft integriert. Andererseits musste er die Ordnung und den Glauben Israels respektieren

und achten. Dann durfte er auch am religiösen Leben Israels teilnehmen (2. Mose 12,48-49, 4.Mose 15,14-16).

Es gibt im Hebräischen noch eine andere Bezeichnung für den Ausländer: Nokri. Das war derjenige, der nur vorübergehend im Land blieb. Dieser hatte eigentlich gar kein Interesse an

dem Land und seinen Bewohnern. Im Gegenteil, er nutzte die Hilfsbereitschaft nur aus. Die Wortwurzel beinhaltet „sich verstellen“, d.h. einer, der mit Lug und Trug dem Land und seinen Bewohnern schadet. Dieser hat sein Aufenthaltsrecht verwirkt. Da muss sich ein Staat schützen.

**Die große Chance!**

Nun sind die Flüchtlinge hier, und als Nachfolger Jesu haben wir die Aufgabe, ihnen die gute Nachricht Jesu weiterzugeben. Als Glaubenswerk Amzi engagieren wir uns in zahlreichen Projekten in Israel.

Da ist zum Beispiel das Drogenrehabilitationszentrum Beit

Nitzachon (Haus des Sieges). Aus mehreren Nationen leben

Menschen in Haifa zusammen und erleben durch den Glauben an Jesus eine Erneuerung ihrer Existenz. Neben den jüdisch-messianischen Werken unterstützen wir auch zahlreiche arabisch-christliche Arbeiten, wie zum Beispiel das „House of Light“, eine von arabischen Christen aufgebaute, umfangreiche Gefängnisarbeit. Die zahlreichen Liebeswerke in Israel arbeiten mit allen ethnischen Gruppen im Lande und helfen so auch bei der Integration. Lassen wir uns nicht von Ängsten bestimmen. Lasst uns an den Verheißungen Gottes festhalten: „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Timotheus 2,4).

Ich grüße alle Freunde der Drogenhilfe!

Ihr Jurek Schulz



Nun sind die **FLÜCHTLINGE** hier, und als **NACHFOLGER** Jesu haben wir die **AUFGABE**, ihnen die **GUTE NACHRICHT** Jesu weiterzugeben.

Jurek Schulz mit Mitarbeitern in Israel





Einer von uns: Jurek **Schulz**

Jurek Schulz kennen wir in der Lebenswende seit 1981. Er war in der Drogenrehabilitationseinrichtung Haus Dynamis über 6 Jahre tätig.

Jurek Schulz hat Theologie und Pädagogik studiert. Er arbeitet seit 2002 als theologischer Referent für Amzi (Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel).



handlungen mit dem Rechtsanwalt konnten dann auch Besuchstermine über das Jugendamt erfolgen.

Nach der Nachsorge in Hamburg vermittelten wir Omar in eine christliche Düsseldorf Wohngemeinschaft, wo er auch viel Unterstützung und Eingliederung in eine christliche Gemeinde erhielt.

In diesem Haus arbeitet Andreas N., der früher schon in unserem Haus Dynamis Therapie gemacht hat, als Hausmeister. Auch er hat Omar dort freundschaftlich begleitet.

Leider wurde Omar dann doch noch nach Marokko abgeschoben. Das war für ihn ein trauriger und trostloser Tag. Aber Gott hat seine Hand über ihn gehalten.

Er hat im Norden des Landes Aufnahme bei einer Halbschwester, die Witwe ist und vier Kinder hat, gefunden. Für ihn begann ein völlig verändertes Leben. Langsam versuchte er sich in die neue Familie, die >>

**Abgeschoben: Marokko**

Ein Besuch bei Omar

Omar war ein schwerstabhängiger junger Mann, der seit seiner Kindheit mit seinen Eltern und Geschwistern in Deutschland, in Frankfurt am Main, lebte. Als Jugendlicher durchlebte er alle Stadien einer „Suchtkarriere“.

Seine Schwester suchte Hilfe für ihn bei Hertha-Maria Haselmann.

Sie setzte sich ein und Omar erhielt von der Staatsanwalt-

schaft die Erlaubnis zur Therapie. Nun konnte Hertha-Maria ihn im Gefängnis abholen und ihn somit vor einer drohenden Abschiebung

bewahren. „Sie war mein Engel“, sagt er oft.

Im Haus Metanoia machte er seine Therapie, aber Frankfurt war für ihn weiterhin ein zu „heißes Pflaster“. Deshalb kam er dann nach Hamburg ins Haus Dynamis zur Nachsorge. Hier lernten wir ihn als einen sehr offenen,

friedliebenden Menschen kennen, der gern lachte und sich weiterhin dem christlichen Glauben sehr öffnete, weil ihn die Fein-

desliebe Jesu sehr ansprach. Sein großes Herzensanliegen war auch, Kontakt zu seinem Sohn zu bekommen, der bei einer Pflegefamilie lebt. Durch langwierige Ver-



>> neuen Sitten und Gebräuche einzuleben, aber alles war ihm fremd. Er bemühte sich, Arbeit zu finden, aber in Marokko gibt es kaum Industrie, und die Menschen dort versuchen, mit Handel und

Wandel irgendwie ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Fast alles dort läuft über Geld oder Beziehungen. Beides hatte er nicht.

Für Omar ist es sehr schwer auszuhalten, dass er der Familie seiner Schwester „auf der Tasche liegt“ und keine Glaubensgeschwister hat. Aber nun ist er schon über zwei Jahre in Marokko und hält treu Verbindung zu uns. Das ist wichtig!

In diesem Jahr haben Andreas N. aus Düsseldorf und ich uns entschlossen, Omar zu besuchen, um ihn zum weiteren Durchhalten zu ermutigen, und damit er weiter clean lebt und im Glauben durch unsere Ge-

In der Altstadt, die fast ausschließlich aus Basarstraßen besteht, tauchten wir tief in die arabische Welt ein.



meinschaft gestärkt wird. So flogen wir 4 Tage nach Marokko. Es gab eine große Wiedersehensfreude, und auch seine muslimische Familie nahm uns sehr herzlich auf.

Omar zeigte uns seine jetzige Heimatstadt und freute sich, wieder deutsch sprechen zu können. Mit einem Mietwagen fuhren wir auch ans Meer und nach Fes, der arabischsten aller marokkanischen Städte, die auch die Perle des Orients genannt wird.

In der Altstadt, die fast ausschließlich aus Basarstraßen besteht, tauchten wir tief in die arabische Welt ein und besuchten auch das jüdische Viertel, die älteste Mellah (entspricht dem Ghetto

in Osteuropa). Sie wurde 1438 vom Sultan eingerichtet, um Juden vor Übergriffen zu schützen. Im 15. Jahrhundert flüchteten Juden vor der spanischen Inquisition und siedelten von Sarajewo bis Nordafrika in muslimischen Regionen.

Erkennbar sind die Häuser an ihrer offenen Bauweise, die Holzbalkone und Arkaden hatten sie aus Spanien mitgebracht. Heute gibt es dort noch 2 Synagogen und ca. 100 Juden. Mit der Staatsgründung Israels sind fast alle ausgewandert.

Omar lebte als jüngeres Kind mit seiner Familie in der Nähe seiner jetzigen Stadt in einem Berberdorf in einem einfachen Lehmhaus. Heute lebt noch eine Nomadenfamilie mit ihren Tieren dort in verfallenen Ruinen und in für uns unvorstellbaren Zuständen.

Andreas kam an einem Tag auf die Idee, Omar eine Fernschüssel mit dem zugehörigen Kabel zu schenken, damit er deutsche Sender und vor allem Bibel-TV und den ERF-Evangeliums- >>



>> Rundfunk empfangen kann. Omar ist überglücklich über diese Möglichkeiten und hat beim letzten Telefonat gefragt, ob ich bemerke, wie gut er wieder deutsch sprechen kann. Wir sind sehr froh und dankbar, dass Gott Omar wirklich die Kraft schenkt und er so stabil ist, nun schon über 2 Jahre clean in

Angewandte Sozialwissenschaft für den Sicherheitsdienst doch noch eine Zusage erhält.

Sein großer Wunsch und seine Hoffnung sind ja, Nachricht von seinem Sohn, der jetzt 6 Jahre alt ist, zu erhalten und ihn eines Tages einmal wiederzusehen.

Eine große Beruhigung ist es für ihn, seinen Jungen in guten Händen zu

wissen. So gut könnte er für ihn selbst nicht sorgen.

Er ist Gott dafür sehr dankbar.

Dorothea.v.  
Ochsenstein

<<

Auch mein Bruder. Meine Eltern leben nicht mehr.

*Hast Du die ganze Zeit in Ägypten gelebt?*

Ich habe 25 Jahre in Kairo gelebt. Und dann bin ich nach Deutschland gegangen.

*Warum?*

Mein Wunsch war, ein Studium abzuschließen.

*Und hast Du Dein Ziel erreicht?*

Ja, in Heidelberg habe ich das Studium Musikwissenschaft mit 1,8 abgeschlossen.

*Herzlichen Glückwunsch, Michael!*

*Was fällt Dir noch bei Deutschland ein?*

Deutschland ist sehr, sehr schön. Und es gibt hier eine große persönliche Freiheit, auch im christlichen Glauben. Ich habe hier bis heute keine Christenverfolgung erlebt.

*Woran erinnerst Du Dich auch noch an Ägypten?*

Ich erinnere mich daran, dass Anfang der siebziger Jahre größere Probleme zwischen Muslimen und Christen anfangen. Es setzte sich >>



Dorothea mit Andreas und Omar in Marokko

Marokko lebt und sich durch Gottes Wort und den Kontakt zu den deutschen Geschwistern im Glauben stärkt.

Inzwischen hat er auch den Kontakt zu einem Christen im Land bekommen.

Mit Sport hält er sich körperlich fit und hofft, dass er nach seiner Bewer-

### Zwischen den Kulturen

Interview mit Michael

*Michael, wie alt bist Du und woher kommst Du?*

Ich bin 34 Jahre alt und komme aus Ägypten.

*Bis Du dort geboren?*

Ich bin in Kairo geboren.

*Nur Du oder auch andere Geschwister?*



>> immer mehr eine radikale Ideologie durch und extreme Gruppen traten vermehrt auf, insbesondere Anhänger von Al Banna, dem Gründer der Muslimbruderschaft (1928). Wir mussten unsere Zuhause verlassen und untertauchen. Meine Familie gehört zur Koptisch-Orthodoxen Kirche.

*Siehst Du Dich als gläubigen Christen?*

Ich dachte auch, ich bin gläubiger Christ, aber durch die Lebenswende und den Hauskreis, den ich besuche, kam ein Wendepunkt und eine spezielle Vertiefung in meine Beziehung mit Gott hinein. Eine ganz neue Sicht, Gott zu verstehen, kam insbesondere durch Frau Haselmann auf mich zu. Ich habe sogar in Deutschland eine koptische Kirche mitgegründet, hatte also immer Kontakt zur traditionellen Kirche, aber durch den Kontakt mit den Christen hier ist es zu einer tiefen Beziehung zu Gott gekommen. Ich bin ein glücklicher Mensch geworden.

” Ich **FÜHLE** mich hier als **CHRIST FREI.** Das ist mir sehr **WICHTIG!** ”  
Michael Sh.



*Michael, Du sprichst sehr gut Deutsch, wie kommt das?*

Ich liebe die deutsche Sprache. Mein Vater hat mich schon früh unterstützt, Deutsch zu lernen. 1990 war ich begeistert von der Fußballweltmeisterschaft. Einmal habe ich von meinem Vater eine drastische Ohrfeige bekommen, da ich mir für mein Zimmer eine deutsche Flagge besorgt hatte. Das war für meinen Vater nun doch zu viel.

Meine Eltern waren Beamte. Das bedeutet wirtschaftlich abgesichert zu sein. Eines Tages kam ich von einer wichtigen Behörde wieder und trug Papiere bei mir. Meine Mutter sah auf den Pa-

pieren einen Stempel. Der sagte aus, dass ich mich um eine Ausreise nach Deutschland bemühte. Meine Mutter hat danach viel geweint. Nach dem Tod meines Vaters ging ich nach Deutschland. Vorher hatte ich in 800 Stunden die deutsche Sprache fließend erlernt, u.a. am Goethe-Institut. Ich musste aber noch einige Zeit warten. In dieser Zeit habe ich viel gearbeitet, um EUR 7.200,00 zu sparen, die auf ein Sperrkonto angelegt wurden. Das war Bedingung von der Deutschen Botschaft. In Deutschland habe ich dann die Nachricht erhalten, dass meine Mutter gestorben ist. Man hat es mir so eingerichtet, dass ich per Skype die Beerdigung miterleben konnte. Viel wichtiger sind aber die *40 Tage* später. Dann folgt ein offizieller Gottesdienst. Daran habe ich in Ägypten teilgenommen, auch an dem gemeinsamen Essen. Ein großes Essen, denn es gibt keinen Kaffee und Kuchen wie in >>



>> Deutschland. Es war auch schön, Freunde wiederzutreffen.

*Michael, wie siehst Du Deine Zukunft in Deutschland?*

Ich fühle mich hier als Christ frei. Das ist mir sehr wichtig! 2014 habe ich die deutsche Staatsbürgerschaft erworben.

*Dein Name klingt sehr deutsch. Wie kommt das?*

Da meine Familie aus der koptischen Kirche kommt, haben sie mir einen biblischen Namen gegeben, auf Englisch Michael.

*Michael, wie siehst Du die Flüchtlingsproblematik?*

Ich habe mit meinem Migrationshintergrund auch persönliche Erfahrung. So verstehe ich sehr gut, warum Flüchtlinge kommen und was sie benötigen.

*Und wie kannst Du konkret helfen?*

Ich arbeite als Sozialbetreuer in einer Flüchtlingsunterkunft, da ich deutsch, arabisch, englisch spreche, und ein wenig italienisch. Dort sind meine Aufgaben: Deutschunterricht, helfen

bei den vielen Papieren, die man ausfüllen muss. Außerdem Freizeitangebote wie: Musikunterricht, Beteiligung an Theatergruppen.

*Wie willig und motiviert muss ein Flüchtling sein?*

Wenn man in Deutschland eine Chance erhalten will, muss man sich integrieren lassen. Also nicht nur die deutsche Sprache lernen, sondern sich auch mit der deutschen Kultur auseinandersetzen und darin leben lernen. In Deutschland ist kein Platz für Nichtstuer. Wir alle müssen arbeiten, und mancher Migrant muss erst einmal arbeiten lernen.

*Was wünschst Du persönlich den Flüchtlingen, mit denen Du Kontakt bekommst?*

Ich wünsche von Herzen, dass Flüchtlinge sich sehr schnell in einem demokratischen Land zu rechtfinden und die Gesetze auch annehmen. Das ist ein Prozess, der sich aber nicht lange hinziehen darf.

*Wie siehst Du die Spannung zwischen Bibel und Koran?*

Wichtig ist, dass jeder selbst herausbekommen muss, wo konkret die Spannungsfelder liegen und wie man mit Verstand, aber auch mit Höflichkeit Stellung beziehen kann. Das muss man lernen. Dazu muss man eine eigene Identität wieder finden, die in der Regel durch Krieg, Verfolgung und Terror zerstört wurde. Ich habe mich auf den Weg gemacht, und der Gott der Bibel hat aus mir eine Persönlichkeit gemacht.

Ich bin dem Herrn Jesus Christus von Herzen dankbar.

Das Interview mit Michael Sh. führte Hertha-Maria Haselmann im Beireuten Wohnen von Haus Falkenstein



**An alle Ehemaligen:  
Ihr seid wichtig!**

Ihr lieben Ehemaligen: Gäste in Therapie- und Nachsorge, Zivis, Praktikanten und diakonische Mitarbeiter - an jedem Eurer Geburtstage denken wir an Euch und schreiben Euch. So wie ihr uns nicht vergesst. Fast 39 Jahre besteht die diakonische Einrichtung Lebenswende nun, mit Streetnetwork und Teestubenarbeit sogar schon über 46 Jahre! Neue Mitarbeiter, die - Gott möge es schenken - auch leitende >>



>> Aufgaben übernehmen, kennen die vielen Gäste und Bewohner, die unsere Therapie- und Nachsorgeeinrichtungen in den vergangenen Jahren durchlaufen haben, in der Regel nicht.

Doch es ist uns ein großes Anliegen, den Kontakt mit Euch aufrechtzuerhalten.

Deshalb bekommt ihr Ehemaligen einen Platz auf der Webseite und im Infobrief: Die EX-Ecke!

Wir danken Euch allen von Herzen, wenn Ihr weiterhin an uns denkt und für uns betet. Wir denken betend auch an Euch!

Ein „Jahres-Geburtsbrief“ wird ab sofort auf der Webseite und auf Facebook veröffentlicht. Für Euch von uns! <<

## Umbau/Aufstockung

Metanoia fast fertig!

Ob wir bald mit dem Umbau und der Aufstockung ganz fertig sind?

Nein, denn nun folgen Innenrenovierungsarbeiten und auch die Einrichtung aller neuen Räume, insbesondere der therapeutischen Wohn- und Nutzräume. Das ist auch noch einmal viel Arbeit, diesmal aber besonders nach „Dritten“. Auch wieder ein schöner und wertvoller Dienst!

Wir danken Ihnen weiterhin für Ihre offenen



Hände im Geben und Be-  
ten! Bleiben Sie uns treu!  
Herzliche Grüße von allen  
Mitarbeitern und Gästen  
bzw. Bewohnern aus  
den Häusern Metanoia,  
Falkenstein und Dynamis  
und Ihre

*Friedrich Meisinger*  
Friedrich Meisinger

*Hertha-Maria Haselmann*  
Hertha-Maria Haselmann <<



## Impressum



Lebenswende  
Drogenhilfe  
& Stiftung

### Herausgeber

Lebenswende e.V.  
Drogenhilfe  
Mildtätig anerkannt beim  
Finanzamt Frankfurt  
045 255 85480  
H.-M. Haselmann (verantwort.)  
und Redaktionsteam

### Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14  
60322 Frankfurt  
Tel. 069-556213  
Fax 069-5961234

### Haus Dynamis

Godeffroystr. 9  
22587 Hamburg  
Tel. 040-869844  
Fax 040-868840

mail:  
info@lebenswende-drogenhilfe.de  
internet:  
www.lebenswende-drogenhilfe.de

### Spendenkonto Lebenswende-Stiftung Frankfurter Volksbank

IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28  
BIC FFVBDEFF

### Spendenkonten Verein Lebenswende Frankfurter Volksbank

IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38  
BIC FFVBDEFF

### Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10  
BIC GENODEF1EK1

### Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00  
BIC GENODEF1HH2

### Evangelische Bank Kiel

IBAN DE50 2106 0237 0000 1185 32  
BIC GENODEF1EDG

### Zugehörigkeiten Lebenswende e.V.



Gemeinsam  
glauben  
miteinander  
leben

Drogenhilfe der  
Evangelischen Allianz



Mitglied im Diakonischen Werk  
der Evangelischen Kirche



Mitglied in der Arbeitsgemein-  
schaft Christlicher Lebenshilfen



Layout und Druckvorstufe  
www.mere-marketing.de